

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Natur und Kunst

ein gemeinnütziges Lehr- und Lesebuch für alle Stände

Donndorff, Johann August Donndorff, Johann August

Leipzig, 1793

Der Ziemer.

urn:nbn:de:gbv:45:1-10111



LXVI.

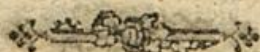
Fortsetzung des fünf und sechzigsten
Stücks.

Der Ziemer (8).

Der Ziemer unterscheidet sich von allen übrigen hier folgenden Gattungen durch seine Größe, die 11 Zoll beträgt. Sein Gewicht ist an 5 Unzen. Der obere Theil ist einfarbig röthlich braun, oder bräunlich aschgrau, nur die großen Schwungfedern sind etwas dunkler, beynabe schwarz, mit einer schmalern hellern Einfassung. Backen, Kehle und der ganze Unterleib ist gelblich weiß, mit schönen schwarzen runden Flecken, die dem Vogel ein besonderes schönes Ansehen geben. Das Weibchen ist eben so gezeichnet, nur die Farben sind alle bey ihm matter. Die Füße sind gelb; die Klauen schwarz. Diese Droschelart bewohnt die Wälder von Europa, aber nicht

(8) *Turdus Viscivorus* Linn. Misteldroschel, Mistler, Schnarre, Brachvogel, Jaritzer, Ziering, Zeher, Zertex, auch Krammetsvogel. Ueberhaupt werden die Benennungen bey dieser und der folgenden Gattung bey Schriftstellern so wol, als im gemeinen Leben sehr verwechselt.

nicht höher bis zu dem mittlern Theile von Norwegen. In Rußland ist sie sehr gemein; Sibirien aber hat sie gar nicht. Sie sitzt im Frühjahr auf dem Gipfel der höchsten Bäume, und singt vortreflich. Sie lebt paarweise. Nistet in Hecken und Sträuchen, auch auf Bäumen von mittelmäßiger Höhe, besonders auf solchen, die am meisten mit Moos bedeckt sind. Das Nest besteht aus Kräutern, Blättern und Moos, vorzüglich weißem Moos, ist auswendig mit kleinen Stäbchen befestigt, und inwendig ausgepolstert. Sie brütet jährlich zweymal, legt 4 bis 5 schmutzig fleischfarbene, mit blutrothen Flecken besprenge Eyer, von der Größe der Amsel-eyer, aber doch etwas länger, und ernährt ihre Jungen mit Raupen, Würmern, Erdschnecken, u. d. gl. Sie selbst frisst allerley Beeren, z. E. vom Wacholder, der Stechpalme, Epheu, Kreuzbeeren, Schleedorn, besonders vom Mistel, dessen Saamen sie wieder austreuet und verbreitet, sonst nährt sie sich auch von Insekten und deren Larven. Im Königlichen Garten zu Paris giebt es immer Ziemer, die daselbst auf entlaubten Bäumen nisten. Sie fallen begierig auf die Larbeeren, und fressen so viel von denselben, daß ihr Roth ganz roth davon aussiehet. Man kann diese Vögel im Käfig mit Hirse-Kleien und Milch wol 14 und mehrere Jahre erhalten; sie
K l 5 lassen



lassen sich aber nicht so gut, als die Weindrosel in Schlingen fangen. In Frankreich bedient man sich einer Lockpfeife, womit man im Herbst den Gesang, den sie im Frühjahre hören lassen, nachmacht. Man verblüht sich dabey in einer grünen Laube, aus welcher man durch eine kleine Oeffnung eine Stange, die man an einem Baume in der Nähe befestigt hat, sehen kann. Die Lockpfeife zieht die Vögel nach der Stange, wo sie ihres Gleichen vermuthen, und dann aus der Laube geschossen werden. — Gesner führt eine Art an, die Ziemer in Baiern zu fangen. Ihm nach soll jeder Ziemer einen besondern misteltragenden Baum behaupten, und die andern von demselben verjagen. Die Vogelfänger setzen daher einen Ziemer in einen Bauer, bedecken ihn darin mit einem Netze, so, daß er von oben gesehen werden kann, und stellen den Deckel des Bauers mit einem Fallstock auf. Wenn nun der Ziemer auf dem Baume den im Bauer vertreiben will, so fällt er auf ihn, und wird gefangen.

Am Geschmack ist das Fleisch von dieser Gattung ganz gewiß nicht so gut, als das von der folgenden.

Der

Der gemeine Krammetsvogel (?).

Nächst dem Ziemer ist dieser wieder der größte von den übrigen, denn seine Länge beträgt 10 Zoll, und sein Gewicht 4 Unzen. Kopf und Ende des Rückens sind aschgrau; Kehle und Brust gelb, mit starken schwarzen länalichen Flecken. Der Bauch und untere Deckfedern des Schwanzes weißgrau, mit schwarzen Flecken. Die Steuerfedern schwarz; die äußern aber nach innen und an der Spitze weiß. Der Schnabel ist gelb; die Spitze desselben schwärzlich; von der Schnabelecke bis über die Augen läuft ein weißlicher Streifen hin, und die Füße sind gelbbraun.

Männchen und Weibchen haben einen heisern unangenehmen Gesang, und können beyde zur Strichzeit gleich gut gebraucht werden, die wilden Krammetsvögel damit anzulocken. Das Weibchen unterscheidet sich aber von dem Männchen durch die Farbe des Schnabels, welche viel dunkler ist.

Diese Vögel bewohnen die nördliche Erde. Sie schwärmen in den Wäldern von Schweden und Norwegen umher, brüten in den höchsten Bäu.

(9) *Turdus Pilaris* L. Wacholderdroffel, Kranvitvogel, Kranabetsvogel; auch fälschlich Ziemer, Zeumer, Großblauziemer, Zimmer.